

Sehr geehrte Optionshändler und –interessenten,

der letzte Newsletter fing an: „ein ereignisreicher Monat liegt hinter uns“. Und schon wieder war „Action“ angesagt: Diesmal an den Märkten. Schauen wir auf die Aktienmärkte: Es gab quasi das „Echo“ auf die Augustpanik: Eine kurzlebige Panik von Donnerstag bis Montag (10.-14.12.) – alles in „Vorfreude“ auf die erste US-Zinserhöhung sowie die Interpretation derselben durch die FED am 16.12. Es gibt Statistiken, die aussagen, dass die Monate nach Beginn eines Zinserhöhungszyklus für die Aktienmärkte historisch eher negativ waren. Des Weiteren kommt dazu, dass es in Crude-Öl einen extremen Ausverkauf gegeben hat und die Preise das Niveau nach der Lehman-Krise fast erreicht hatten. Dies bringt etliche Firmen in Schwierigkeiten und bringt das Feld der hochverzinslichen Firmenanleihen mit in die Bredouille. Erinnerungen an die sogenannte „Subprime-Krise“ – maßgeblicher Teil der Lehman-Krise – werden wach.

Was bedeutet dies alles für uns als Optionshändler? Wie alle Trader sollten wir unser Depot gerade auch in dieser Situation wetterfest machen, d.h. gegen die großen Risiken absichern – aber auch von zwischenzeitlichen Marktberuhigungen profitieren (durch den Vola-Abfall); alles mit den verbesserten Möglichkeiten und besseren Wissen zum Traden, die nur wir haben.

Herzliche Grüße,

Ihr Team von Optionsuniversum



Olaf Lieser



Christian Schwarzkopf



Dr. Tom Hoffmann

Erinnerung: Intensiv-Seminar im April

Es rückt näher: Unser erstes Präsenz-Seminar! Sie können uns in einer intensiven Lernwoche live erleben und die Grundlagen des Optionshandels in einer angenehmen, entspannten Atmosphäre lernen. Wir haben in unserem letzten Newsletter schon drauf hingewiesen. Je früher man bucht, desto günstiger wird es für Sie. Stattfinden wird das Ganze Anfang April in Berlin. Basiswissen für Neueinsteiger und Leute mit ersten Erfahrungen.

Bei Buchung bis zum 31.12.2015 zahlen Sie nur 2.100 EUR inkl. MwSt.; der Preis steigt danach sukzessive an (regulär 2.500 EUR).

Mehr Infos und Anmeldung unter:

<http://www.optionsuniversum.de/training/intensiv-seminar.html>

Webinarreihe „Optionen sind kein Hexenwerk – jetzt durchstarten“

Diese Webinarreihe gibt Ihnen einen guten Überblick über die wichtigsten Optionsstrategien und ist insbesondere für Anleger und Trader gedacht, welche gerade erst mit Optionen angefangen haben oder noch ganz am Anfang ihrer „Optionärskarriere“ stehen. Eine gute Ausbildung ist wichtig. Haben Sie diese, so steht Ihrem Erfolg in diesem hervorragenden Marktsegment nichts mehr im Wege. Wir erklären die Dinge so, dass Sie einen guten Zugang zur Materie bekommen und auch einer der Händler werden, die bessere, konkurrenzfähigere Trades handeln können. Als fachkundiger Optionshändler haben Sie die Wahrscheinlichkeiten auf Ihrer Seite! Wir zeigen sowohl Standardstrategien, als auch besondere, bei denen wir von Optionsuniversum im Ausbildungssektor die Trendsetter in Deutschland sind.

Am kommenden Freitag (16.12.) um 23:59 Uhr endet die Frühbucherfrist; bis dahin können Sie 50 EUR sparen (Preis der Webinarreihe nur 349 statt 399 EUR). Die Webinarreihe selber beginnt am 11.01.2016.

<http://www.optionsuniversum.de/mitglieder/abonnements.html>

Unsere Facebook-Gruppe

Kennen Sie eigentlich schon unsere Facebookgruppe „Wir sind Optionen“? Diese Gruppe ist das deutschsprachige Forum für Optionshändler. Egal, ob Sie eine Frage den Optionshandel betreffend haben oder nach interessanten Tradeanregungen suchen – hier finden Sie bestimmt, was Sie suchen. Melden Sie sich gleich an – das Ganze kostet nichts und bietet einen echten Mehrwert:

<https://www.facebook.com/groups/934266489930445/>



Wir von Optionsuniversum wünschen Ihnen und Ihrer Familie und Freunden frohe Weihnachtsfeiertage und alles Gute für das neue Jahr. Wir bedanken uns für das große Vertrauen und die tolle Resonanz, die unser noch junges Projekt bei Ihnen gefunden hat und hoffen, Sie bleiben uns gewogen.

Optionen rollen – aber richtig!

17. Dezember 2015, olaf.lieser@optionsuniversum.de

In loser Abfolge soll hier in verschiedenen Ausgaben des Newsletters analysiert werden, ob und wann das sogenannte „Rollen“ von Optionen Sinn macht. Unter Rollen versteht man in diesem Zusammenhang das Ersetzen eines oder mehrerer Kontrakte einer Strategie durch andere. Rollen bietet einem Optionshändler eine große Palette von Möglichkeiten, mit seinen Positionen umzugehen; zugleich wird dieses Thema aber auch kontrovers diskutiert unter Optionshändlern. Wir wollen der Sache heute vor allem analytisch auf den Grund gehen und die Frage klären: Wann ist Rollen leichter möglich und wann nicht. Hier noch einmal unsere drei wichtige Regeln beim Rollen von Optionen, die gelten, sofern eine Strategie nicht von vorneherein etwas anderes vorsieht:

- (1) Werfen Sie schlechten Trades kein gutes Geld hinterher
- (2) Erhöhen Sie im Verlust nicht das Risiko
- (3) Ziehen Sie schon bei der Original-Trade-Öffnung den maximal möglichen Drawdown in Betracht und traden Sie klein genug dafür.

Ziel von Trade-Änderungen aller Art ist es ja immer, den „Einstand zu verbessern“, sprich den Break-Even-Punkt näher an den aktuellen Preis zu legen. Außerhalb des Optionsuniversums findet dies typischerweise durch Positionserweiterungen – und damit auch immer Risikovergrößerung – statt. Man vergrößert typischerweise im Verlust die Position und das Risiko, und außerdem wirft man einem nicht gut laufenden Trade frisches Geld hinterher. Beides ist ungünstig und oft ursächlich für langfristig erfolgloses Trading. Es werden hierbei die obengenannten Regeln 1 und 2 verletzt.

Grundsätzlich gilt auch für uns als Optionäre: Ein schlechter Trade oder ein

grundsätzlich veränderter Markt können nicht „gerettet“ werden durch eine Rollstrategie. Aber es gibt viele Fälle, wo eine Weiterführung des Trades in veränderter Form sinnvoll ist. Und hier kommen unsere Vorteile ins Spiel: Nur als Optionshändler auf der Prämien-Einnahmeseite können wir oft den Break-even-Punkt näher an den aktuellen Preis des Basiswertes legen – also quasi den Einstand verbessern – ohne frisches Geld in den Trade zu pumpen und ohne das Risiko zu erhöhen.

Wir wollen uns heute mit der einfachsten Art des Rollens beschäftigen: Positionsveränderungen über den Faktor Restlaufzeit (mit und ohne sogenannte „Diagonalisierung“) von nackten verkauften Optionen. Weitere Trade-Modifikationen, welche zukünftig behandelt werden, betreffen insbesondere sogenanntes „Underhedging“ durch zusätzliche Prämieinnahme auf der anderen Marktseite, sowie die Behandlung vertikaler Credit-Spreads.

Generell stellt sich die Frage nach dem Rollen von Stillhalter-Trades ja dadurch, dass der Kontrakt zu nah an oder sogar in das Geld geht. Dem möchte man am liebsten Abhilfe schaffen, indem man ihn ersetzt durch eine Option, die weiter aus dem Geld ist. Um nun Regel 1 zu beachten, gilt es, einen Roll-Trade für „Even-Money“ (null Dollar) oder besser (also für zusätzliche Prämieinnahme) durchzuführen. Daraus ergibt sich das erste Ausschlusskriterium: Kontrakte nur „vertikal“ nach außen rollen (Strike weiter aus dem Geld, selber Verfall) ist so nicht möglich, da der neue zu verkaufende Kontrakt grundsätzlich weniger Geld einbringen würde als der zurückzukaufende. Es muss also anders gehen: Über den Faktor Laufzeit.

Wie kann man nun sinnvoll rollen? Macht es was aus, ob der aktuell gehaltene Kontrakt relativ nahe am Geld ist bzw. ist es wichtig, einen Rollvorgang möglichst früh durchzuführen? Gibt es Unterschiede zwischen der Ober- und Unterseite eines Marktes (bezogen auf den Preis des Basiswertes)?

Um es vorwegzunehmen: Es gibt gravierende Unterschiede, wann Rollen günstig ist und wann nicht. Diese Fragen wollen wir versuchen, am Beispiel eines gängigen Basiswertes zu beantworten. Wir gehen dabei ganz einfach an die Sache heran – mit Methoden, die Sie jederzeit nachbilden können. Alles, was wir brauchen, sind im Prinzip die Optionsketten eines Basiswertes. Trotz der Einfachheit der Versuchsmethodik werden am Schluss noch ein paar allgemeine Zusammenhänge hergeleitet, die auch auf andere Basiswerte übertragbar sind – es wird also auch noch in einfacher Form die Frage nach dem Grund für die gefundenen Zusammenhänge beantwortet.

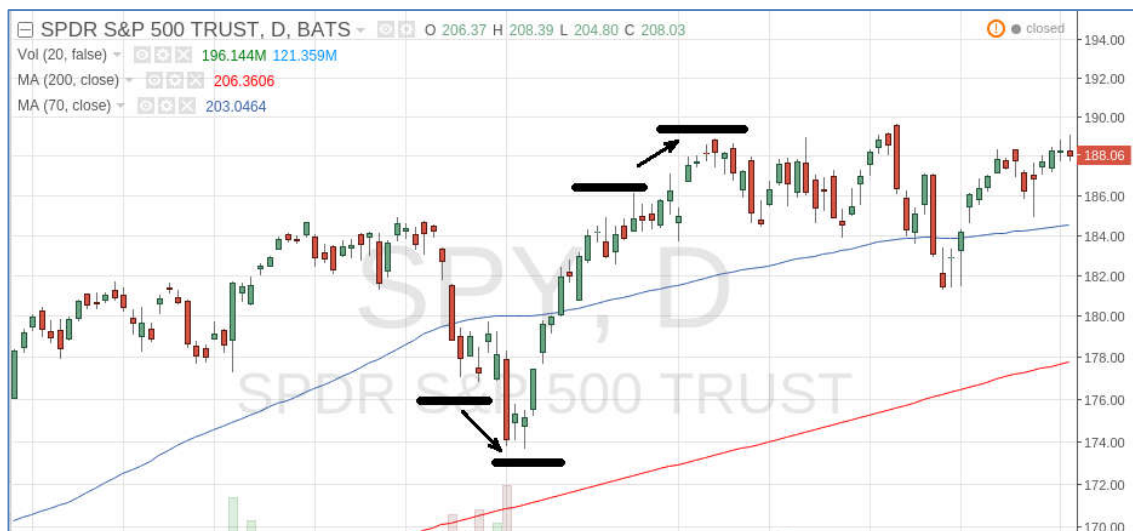


Bild 1: SPY-Chart mit dem „Prinzip Rollen“: die schwarzen Linien symbolisieren Strikes von Kontrakten, welche man zu späterem Verfall sowie weiter aus dem Geld rollen will.

Wir betrachten nun vier Szenarien (Werte für SPY am 17.12.15 kurz nach Marktöffnung): Rollen eines Kontraktes mit 4 Wochen Restlaufzeit nach hinten und aus dem Geld so weit, dass keine Geldausgabe entsteht. Jeweils den ersten Strike sowie gut 3\$ aus dem Geld für Puts und Calls. Wie weit können wir dazu aus dem Geld gehen? Das folgende Bild verdeutlicht es (Ausgangspunkt: Januar-Optionen). Die Frage lautet jeweils: Wie weit aus dem Geld kann ich im jeweiligen späteren Verfallsmonat gehen?

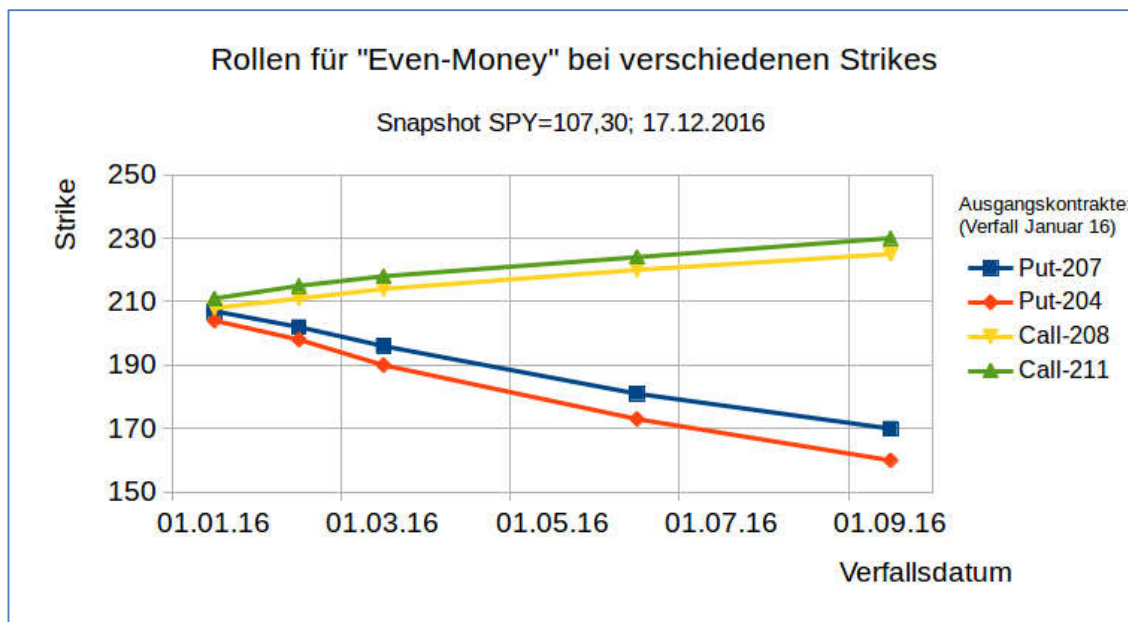


Bild 2: Erhältliche Strikes beim aus dem Geld rollen für „even money“

Man erkennt den eklatanten Unterschied in der Rollmöglichkeit auf der Unter- und Oberseite des Marktes in diesem Aktienindex-Produkt. Uns fallen 2 Dinge auf. Erstens: Auf der Unterseite ist Rollen erheblich effektiver, und zweitens ist es dann leichter, wenn man mit dem zu rollenden Kontrakt nicht zu nah am Geld ist. Warum aber ist das so? Der Grund für den ersten Effekt ist der Volatilitäts-Skew: Die Tatsache, dass ein Kontrakt, welcher weiter aus dem Geld liegt (den wir also verkaufen möchten) auf der Unterseite besonders teuer ist (attraktiv für uns – dies macht unsere Aufgabe leichter), während er auf der Oberseite relativ billig ist: Die IV ist teilweise für weiter aus dem Geld liegende Kontrakte sogar niedriger.

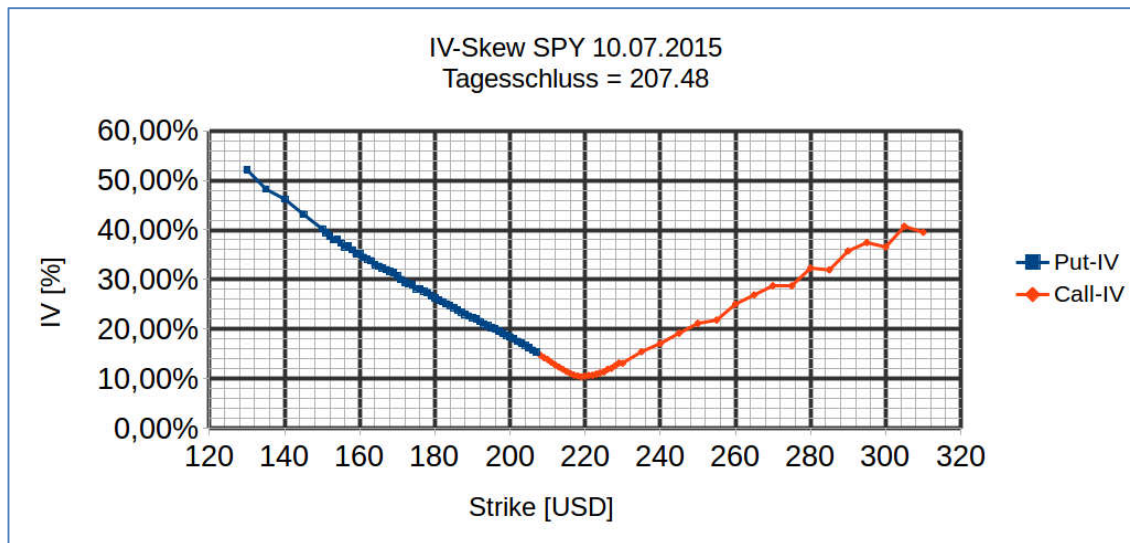


Bild 3: Snapshot Implizite Vola von SPY. Zur Beachtung: „Am Geld“ ist beim Farbwechsel von blau zu rot, nicht der tiefste Punkt. Dadurch ergibt sich die Asymmetrie der Impliziten Vola.

Zum zweiten beobachteten Effekt: Wie wichtig ist es, frühzeitig zu rollen, also wenn wir noch relativ weit vom Geld weg sind? Wie sich zeigt, lässt sich der Vorteil, der das Rollen mit dem Skew im Rücken möglich macht (Unterseite des Marktes bei Index-Optionen), weiter aus dem Geld noch besser nutzen (Linien weiten sich auf). Hat man aber den Skew gegen sich, ist es immer schwierig, und es macht kaum einen Unterschied: Beispiel: Um auf der Call-Seite von Strike 208 auf 220 zu rollen, müsste man von ursprünglichen Verfall Januar bis in den Juni rollen (5 Monate mehr Laufzeit für 12\$ Differenz), um auf 225 zu rollen, gar bis in den September. Das andere Extrembeispiel: Möchte ich den 204er Put rollen, so bekomme ich 14\$ Abstand (Strike 190) für nur 2 Monate mehr Laufzeit (Verfall März).

Aus diesen Erkenntnissen sollte man seine Schlussfolgerungen ziehen (bezogen auf Aktienindizes, und je nach Volatilitäts-Skews zu übertragen auf andere Märkte): Prämieinnahmen auf der Oberseite, also entgegen dem Skew, bedürfen besonderer Aufmerksamkeit, da ein Rollen relativ schwierig ist. Im zweiseitigen



Markt sind diese sicher dennoch sinnvoll als Teilschutz für geschriebene Kontrakte der Unterseite. Wenn es aber einen starken Aufwärtstrend gibt, so sollte man sich nicht auf das Rollen der Calls verlassen. Die Unterseite dagegen – Preisregion wo meistens das größte „Drama“ an Preisbewegungen mit viel schnelleren Preisschüben stattfindet – bietet uns dagegen sehr gute Rollmöglichkeiten. Mit dem Skew auf der Verkäuferseite: vorteilhaftes Rollen; gegen den Skew: besonders nachteiliges Rollen.

In zukünftigen Folgen dieser Serie wollen wir das Problem etwas systematischer untersuchen, im Hinblick auf Moneyness, und welchen Effekt die absolute implizite Volatilität auf die Rollstrategien hat. In weiteren Folgen wird es um kombinierte Positionen gehen.

Übrigens: Roll-Strategien zeige ich regelmäßig „live und in Farbe“ in unserem Live Options Room (LOR), der mindestens 10 mal pro Monat öffnet. Als Neukunde können Sie den LOR für 19,99 Euro im ersten Monat unverbindlich ausprobieren:

<http://www.optionsuniversum.de/training/live-options-room/>

Risikohinweis für das Handeln mit Finanzderivaten

(DISCLAIMER)

Die Verfasser der Beiträge dieses Newsletters benutzen Quellen, die sie für glaubwürdig halten, eine Gewähr für die Korrektheit kann aber nicht übernommen werden. In schriftlichen Beiträgen und Videos geäußerte Einschätzungen spiegeln nur die Meinung des jeweiligen Autors wieder und sind nicht als Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren oder zur Tätigkeit sonstiger Finanztransaktionen zu verstehen – weder explizit noch stillschweigend; vielmehr dienen sie als Diskussionsanregung. Optionen und Futures sowie sonstige gehandelt wirkende Finanzprodukte beinhalten erhebliche Risiken, die einen möglichen Totalverlust beinhalten und je nach Produkt sogar über das eingesetzte Kapital hinaus bestehen können (Nachschusspflicht). Bevor ein Investor in diese Produkte investiert, soll er sich zwingend mit diesen Risiken vertraut machen und sicherstellen, dass er sie vollständig verstanden hat, und dass eine solche Finanztransaktion zu seinen finanziellen Mitteln passt. Im Zweifel ist eine persönliche Beratung durch einen qualifizierten Anlageberater vorzunehmen. Die Textbeiträge und Videos stellen solch eine Beratung NICHT dar und können diese auch nicht ersetzen. Aufgrund des Obengesagten ist eine Haftung oder Inanspruchnahme von Regress daher ausgeschlossen.

Impressum

Optionsuniversum Olaf Lieser & Christian Schwarzkopf GbR
Münchener Str. 48
10779 Berlin
Tel.: 030/23623488
E-Mail: info(at)optionsuniversum.de

Vertretungsberechtigte Gesellschafter der Optionsuniversum Olaf Lieser & Christian Schwarzkopf GbR: Olaf Lieser, Christian Schwarzkopf